Immanuel Hegel an Karl Hegel, Berlin, 9. März 1858

Privatbesitz; Teilabdruck: Dokumente zur Geschichte des Nachlasses von G.W.F. Hegel, S. 121-122

Berlin den 9[ten] März 1858.

Lieber Karl!

Du hast Dich in ein langes Stillschweigen gehüllt u[nd] darf ich wohl annehmen, daß Du in diesem Winter mit Deinen Vorlesungen u[nd] sonstigen Arbeiten sehr beschäftigt gewesen bist. Da nunmehr aber die Zeit der Ferien herannaht, so wirst Du damit auch für Deine Correspondenz eine freiere Muße gewinnen. Den letzten Brief schriebst Du mir am Anfang Januar¹, als Du den Thermometer für den Onkel Siegmund besorgt zu haben wünschtest. Es interessirt mich zu erfahren, ob Du damit zufrieden gewesen bist. Näheres aus Deinem Hause und aus Nürnberg meldete uns ein Brief d[er] lieben Susette u[nd] hat dazwischen auch Deine Schwägerin Luise über die Verlobung d[er] Cousine Wilhelmine in München geschrieben, von welcher letzteren wir nur durch eine simple Verlobungskarte benachrichtigt waren. Wir haben uns über dises Ereignis aber sehr gefreut, als einen erquicklichen Sonnenstrahl in ein vielgeprüftes Haus², u[nd] man darf auch hoffen, daß das unruhige Herz unsrer guten Cousine damit einen Haltepunkt gewonnen, u[nd] in dieser Liebe seine volle Befriedigung finden werde. |

In meinem Hause sind diese winterlichen Monate zwar mit mannigfacher Schwachheit, doch im Ganzen ohne wesentliche Störung vorübergegangen. Friederike hat sich von gesellschaftlichem Leben fern gehalten u[nd] fühlt das Bedürfnis, durch ein striktes u[nd] gleichförmiges Leben ihre Kräfte zu schonen. An Husten u[nd] Katarrh hat es in den letzten Wochen bei ihr u[nd] den Kindern nicht gefehlt; indessen sind auch diese kleineren Uebel in d[er] Abnahme begriffen. Wir haben seit mehreren Wochen permanent ein sehr kaltes Wetter mit scharfem Wind gehabt; jetzt stürmt es mit gewaltigem Schneefall u[nd] hoffen wir, daß das Frühjahr nun endlich durchbrechen werde.

Du wirst vermuthlich auch von Rosenkranz seine Schrift zur Vertheidigung des Vaters³ gegen Hayms Beurtheilung⁴ desselben zugesandt bekommen haben; sie ist leicht geschrieben, u[nd] könnte dem Haym sowohl in seiner unübertrefflichen Bosheit, als in seiner Charakteristik schärfer u[nd] gründlicher zu Leibe gehen; sie ist aber doch wohlthuend als ein gemüthlicher Ausdruck seiner treuen Gesinnung, welcher es Bedürfnis war, sich ohne langen Aufenthalt über die gallische u[nd] spitzfindige Bosheit entrüstet auszusprechen. Ich habe nach dem ersten flüchtigen Überblick das Buch inzwischen recht gründlich durchgelesen, u[nd] bin auch erstaunt gewesen über das durchgehende Bestreben, den Charakter des Vaters überall in dem unsinnigsten u[nd] zweifel- | haftesten Licht erscheinen zu lassen, u[nd] ihn sowohl in [der] Behandlung der Wissenschaft, als in seinem sonstigen u[nd] namentlich politischen Verhalten Motive u[nd] Handlungen zu unterlegen, welche ihm durchaus fern lagen, während doch gerade seine Ehrlichkeit, seine

1 Brief konnte nicht gefunden werden.

2 Mit Helene Marie Luise Tucher (1838-1857) und Karl Gottlieb Wilhelm Tucher (1845-1857) waren im Vorjahr zwei Geschwister Wilhelmine Marie Tuchers (1837-1921) gestorben, die sich mit Alexander Harsdorff (1824-1899) verlobte.

3 Karl Rosenkranz, Apologie Hegels gegen Dr. R. Haym, Berlin 1858; die 55seitige Schrift ist datiert: Königsberg, den 15. Januar 1858.

4 Rudolf Haym, Hegel und seine Zeit. Vorlesungen über Entstehung und Entwicklung, Wesen und Werth der Hegel'schen Philosophie, Berlin 1857.

wache Gewissenhaftigkeit von Allen, welche ihn kannten, verehrt u[nd] anerkannt wurde. Es könnte der bitterste Gegner dieser Philosophie den Haym in gehäßig insinuirender u[nd] verdrehender Auslegung der inneren Motive nicht übertreffen. Es ist die Blindheit u[nd] Gereiztheit seines politischen Literatenthums u[nd] das Selbstgefühl seiner Subjektivität, welche ihn zu dieser Feindseligkeit getrieben haben u[nd] ihn insbesondere zu einer unbefangenen Würdigkeit u[nd] historischen Auffassung des Charakters u[nd] der Verhältnisse, in denen er gelebt hat, unfähig machen. Es ist mir lieb, daß ich ihm auf die Zusendung seines Buches gar nicht geantwortet habe. Dagegen habe ich Rosenkranz für die Mittheilung seiner Schrift herzlich gedankt, u[nd] ihm auch erklärt, wie es gekommen, daß wir den Haym noch bei seinem Werke mit Materialien unterstützt haben. War es seine Absicht, eine solche Polemik zu führen – was er jedoch weder in seinen Briefen, noch bei unserer persönlichen Begegnung mich nur im entferntesten merken ließ – so mußte ihn eine ehrenhafte Gesinnung davon abhalten, unsere Unterstützung dabei in Anspruch zu nehmen. Es sieht nun doch in der That sonderbar aus, wenn | er in der Vorrede sich mit gerührtem Dank der liberalen Unterstützung d[er] Familie Hegels rühmt.⁵

Eine andere Begebenheit, bei welcher ich viel an Dich gedacht habe, ist die Amtsentsetzung Baumgartens in Rostock, u[nd] freue ich mich herzlich, daß Du nicht mehr den unmittelbaren Eindrücken dieses Gewaltstreichs einer fanatischen Orthodoxie u[nd] seiner Folgen ausgesetzt bist.⁶ Letztere werden auf die Urheber schwer zurückfallen, u[nd] die scheinen auch bei den lutherischen Theologen anderer deutscher Länder keine Zustimmung u[nd] Unterstützung zu finden. In der hiesigen Zeitung „Die Zeit“, welche unter dem Einflusse des Gouvernements steht, wird die Sache Baumgartens mit Einsicht u[nd] Wärme verfochten.

Wir waren in den letzten Wochen hier mit dem prinzlichen Vermählungsjubel⁷ sehr beschäftigt. Der Einzug des jungen prinzlichen Paar[es] war ein großartiges Volksfest, welches die großen u[nd] herzlichen Sympathien bei diesem Ereignis bei allen Volksklassen kund gab. Ich habe die junge Prinzessin bei der Soirée d[es] Minister-Präsidenten genau ansehen u[nd] beobachten können u[nd] mußte ihr anmuthiges Wesen anerkennen. – Der arme König geräth dabei immer mehr in Vergessenheit; sein körperlicher Zustand ist im Ganzen unverändert; jedenfalls zeigt er keinen Rückschritt, sondern eher kleine Merkmale der Besserung im Gedächtnis u[nd] in der Klarheit des Bewußtseins, so daß der weitere Verlauf sich noch gar nicht absehen läßt.

In Potsdam sind sie im Ganzen wohl; sie sind aber in Trauer über das unerwartete Ende der jüngeren Schwester d[es] Vaters, der Präsidentin von Bähr in Coeslin, welche nach längerem Leiden an einem Lungenschlage plötzlich gestorben ist. – Adalbert ist noch in Meseritz u[nd] Herrmann hat in Danzig die Taufe seines Sohnes gehalten. |

5 In seinem Vorwort – Halle, 5. August 1857, datiert – formulierte Rudolf Haym: „Es war der Familie Hegel’s wohlbekannt, daß es sich nicht um eine panegyrische Darstellung der Lehre des großen Todten handle. Mit dem rückhaltlosesten Vertrauen zu einem persönlich Unbekannten, mit einer unvergleichlichen Liberalität und in dem alleinigen Sinn, daß die Förderung der Interessen der Wissenschaft der Pietät gegen den Verstorbenen nichts vergebende, stellten die Söhne desselben den ganzen umfangreichen Schatz von Hegel’s nachgelassenen Manuscripten zu meiner Verfügung.“ Siehe auch Rudolf Haym, *Aus meinem Leben. Erinnerungen*, aus dem Nachlaß herausgegeben, Berlin 1902, S. 257.

6 Karl Hegel hatte die Anfänge der sog. Baumgartenschen Streitigkeiten noch am Ende seiner Rostocker Zeit miterlebt, bevor er im Sommer 1856 an die Universität Erlangen wechselte; vgl. Neuhaus, *Karl Hegels Gedenkbuch*, S. 174 f.

7 Die Vermählung Prinz Friedrich Wilhelms von Preußen (1831-1888), des späteren preußischen Königs und deutschen Kaisers Friedrich III., mit Prinzessin Victoria von Großbritannien und Irland (1840-1901) aus dem Hause Sachsen-Coburg und Gotha fand am 25. Januar 1858 in der Kapelle des St James’s Palace in London statt.

Von Friederike, welche bald an Susanna schreiben wird, die herzlichsten Grüße. Meiner lieben Schwägerin u[nd] Cousine bringe ich im voraus zu ihrem bevorstehenden Geburtstagsfeste⁸ meine innigsten Glückwünsche.
Von Herzen

Dein Immanuel

⁸ Susanna Maria Hegel, geb. Tucher (1826-1878), wurde am 16. März 1826 in Nürnberg geboren.

Personen und Institutionen

Hegel, Immanuel [= Hegel, Immanuel (Manuel, Emanuel)] [hegelimmanuel_8523](#)
Hegel, Karl [= Hegel, Karl] [pers_0001](#)
Adalbert [= Flottwell, Adalbert Julius] [flottwelladalbert_2418](#)
Baumgartens [= Baumgarten, Michael] [baumgartenmichael_4315](#)
Bähr [= Bähr, Jakobine, geb. Flottwell] [baehrjakobine_6180](#)
Friederike [= Hegel, Friederike, geb. Flottwell] [hegelfriederike_7013](#)
Hayms [= Haym, Rudolf] [haymrudolf_9052](#)
Herrmann [= Flottwell, Hermann] [flottwellherrmann_8382](#)
König [= Friedrich Wilhelm IV., König von Preußen] [friedrichwilhelmi_28672](#)
Luise [= Tucher, Luise Caroline Marie Ernestine, verh. Löffelholz] [tucherluise_2771](#)
Minister-Präsidenten [= Manteuffel, Otto Theodor] [manteuffelotto_4542](#)
Paares [= Friedrich III., König von Preußen und Deutscher Kaiser] [friedrichiii18311888_8908](#)
Paares [= Victoria Adelaide Mary Louisa] [victoriaadelaidemary_2504](#)
Rosenkranz [= Rosenkranz, Johann Karl Friedrich] [rosenkranzjohann_1274](#)
Siegmund [= Tucher, Johann Sigmund Karl] [tucherjohann_3588](#)
Sohnes [= Flottwell, Paul Hermann] [flottwellpaul_8365](#)
Susette [= Hegel, Susanna Maria Karoline Henriette, geb. Tucher] [hegelsusanna_2631](#)
Vaters [= Hegel, Georg Wilhelm Friedrich] [hegelgeorg_9524](#)
Vaters [= Flottwell, Eduard Heinrich] [flottwelleduard_4234](#)
Wilhelmine [= Tucher, Wilhelmine Marie] [tucherwilhelmine_4910](#)

Orte

Berlin [= Berlin] [berlin_9222](#)
Coeslin [= Köslin] [koeslin_6002](#)
Danzig [= Danzig] [danzig_6243](#)
Meseritz [= Meseritz] [meseritz_6317](#)
München [= München] [muenchen_1665](#)
Nürnberg [= Nürnberg] [nuernberg_4276](#)
Potsdam [= Potsdam] [potsdam_1086](#)
Rostock [= Rostock] [rostock_9435](#)

Sachen

Quellen und Literatur

Dokumente zur Geschichte des Nachlasses von G.W.F. Hegel, S. 121-122

[= *Dokumente zur Geschichte des Nachlasses von G.W.F. Hegel*, Hegel-Forschungsstelle, LMU München (Digitalisat; online-Ressource: <https://www.google.com/search?client=firefox-b-d&q=Dokumente+zur+Geschichte+des+Nachlasses+von+G.W.F.+Hegel> + [darunter Briefe bzw. Briefauszüge von und an Karl Hegel (1813-1901) vorhanden].] [dokumentezugabgerufenam27062023_38609](#)

Neuhaus, Karl Hegels Gedenkbuch, S. 174 f

[= *Neuhaus*, Helmut (Hg.): Karl Hegels Gedenkbuch. Lebenschronik eines Gelehrten des 19. Jahrhunderts, Köln, Weimar, Wien 2013.] [neuhaus2013_21586](#)

Privatbesitz

[= *Privatbesitz*.] [brfsrc_0023](#)

Rudolf Haym, Aus meinem Leben. Erinnerungen, aus dem Nachlaß herausgegeben, Berlin 1902, S. 257

[= *Haym*, Rudolf: Aus meinem Leben. Erinnerungen, aus dem Nachlaß herausgegeben, Berlin 1902.] [haym1902_74040](#)